



Zur Erstellung von Exposés für Abschlussarbeiten

Die Anfertigung einer Abschlussarbeit in der Abteilung für Technik- und Umweltsoziologie setzt ein von einer/m Betreuer/in angenommenes Exposé und die Teilnahme am Kolloquium für Abschlussarbeiten voraus. Selbstverständlich muss das Exposé den Standards des wissenschaftlichen Arbeitens entsprechen. Es muss eine Woche vor der Besprechung ausgedruckt im Sekretariat abgegeben werden und dient der beidseitigen Orientierung, legt aber die Abschlussarbeit nicht fest. Im Folgenden finden Sie ein paar **Handreichungen** zur Erstellung von Exposés.

I. Ein gutes Exposé ...

... dient der Entwicklung und Ausarbeitung einer eigenen Fragestellung (und gilt daher als wichtiger Hinweis der wiss. Qualifikation)

... erläutert für konkrete Interessenten (Betreuer, Förderer, Geldgeber) die Fragestellung, deren Relevanz, theoretische und methodische Herangehensweisen und gibt mit einem vorläufigen Arbeitsplan eine Übersicht zur Zeitplanung

... ist die Skizze einer Arbeit, die *noch nicht* durchgeführt wurde: Es soll durch Planung und konzeptionelle Entwicklung Zeit und Umwege verkürzen und Hilfestellung ermöglichen, aber auch die Adressaten von Originalität, Relevanz und Machbarkeit überzeugen

Merke: Ein Vorhaben, dessen Fragestellung, Methode und Zeitplan nicht in einer Skizze Dritten zu vermitteln ist, ist in der Regel noch nicht ausgereift!

II. Verfassen eines Exposés

Wie geht man für die Erstellung eines Exposés vor?

1. Überblick über die interessierende Thematik und einschlägige Forschung gewinnen; Einstieg immer über möglichst aktuelle und zentrale Publikationen
2. Eingrenzung der Fragestellung: Ziel ist die klare und problemorientierte Darstellung einer Forschungsfrage und möglicher Antworten sowie der notwendigen Schritte, um zu neuen, besseren Antworten zu kommen
3. Auswahl der geeigneten Vorgehensweise und der notwendigen „Instrumente“: die Autorin/ der Autor müssen eine klare Vorstellung haben, wie sie ihrer Frage nachgehen und in welcher methodischen Form sie eine Antwort suchen wollen. Dies ist der entscheidende Schritt jeder Arbeit!!!
4. Entwicklung eines „Forschungsdesigns“: Bezugnahme auf Feldbedingungen und theoretische Hintergrundannahmen/ Perspektiven

Nicht vergessen: Auf dem Weg des Exposés geht es darum, sich des eigenen Vorgehens, der Fragestellung und ihrer Bearbeitbarkeit selbst zu vergewissern, notwendige Dritte zu überzeugen und ggf. Unterstützung (im Feld, finanz. Mittel, Betreuung) zu erlangen. Daran lassen sich Nutzen und Notwendigkeit des Exposés bemessen!

III. Inhalte eines Exposés

1. **Fragestellung und Gegenstandsbereich** (*Originalität/ Relevanz*); Aufgrund welcher wissenschaftlichen/ gesellschaftlichen Entwicklung stellt sich die Frage?
→ Thema und Arbeitstitel
2. **Forschungsstand** (*Begründung des eigenen Vorhabens*): Was ist der Stand der Fachdebatte, welche einschlägigen Vorarbeiten und Forschungen, relevante Bezugspunkte gibt es? Welche Aspekte wurden bisher behandelt und welche nicht? Welche Kontroversen sind noch heiß?

3. **Hintergründe der eigenen Arbeit:** Welche theoretischen Prämissen leiten die Beantwortung der Forschungsfrage an und auf welche (mehr oder weniger kohärente und überzeugende) Argumentationen wollen Sie sich beziehen? Ggf. müssen hier auch forschungsleitende Teilfragestellungen und Hypothesen dargestellt werden. Problemorientierung? Erfordernisse von Forschungskontexten oder Betreuer/-innen?
4. **Methodische Herangehensweise:** Wie lässt sich die formulierte Fragestellung methodisch reflektiert beantworten? Wie wollen Sie dabei genau vorgehen und welche „Vorkenntnisse“ haben Sie bereits (konzeptionelle Klärungen, Methoden, Daten, Feldzugang, Kontakte, Software, Vorarbeiten etc.)? Welche Forschungsmethoden sollen wie zum Einsatz kommen und warum andere nicht (theoret. Vergleich, Empirie, ...)? Welche Auswertungsmethoden eignen sich? Hierzu gehören auch Überlegungen zu Fall- und Materialauswahl. Wichtig: dieser Abschnitt fällt nicht nur in empirischen Arbeiten an: auch theoretisch-konzeptionelle Arbeiten müssen ihr Vorgehen und ihr Instrumentarium explizieren und begründen! Unter Umständen rundet eine vorläufige Gliederung die Überlegungen ab.
5. u.U: Welche **Ergebnisse** erwarten Sie?
6. **Zeitplan:** größere Arbeiten verlangen einen strukturierenden Zeitplan
7. **Literatur:** eine Bibliographie, die signalisiert, welche Literatur bereits rezipiert wurde bzw. als einschlägig betrachtet wird und welche Titel u.U. fehlen.

Anmerkung: Die Punkte 5 und 6 sind für Qualifikationsarbeiten nicht zwingend erforderlich, sollten von den zukünftigen Autor/-innen aber zumindest im Kopf „durchgespielt“ werden und helfen erheblich, die eigene Arbeit zu organisieren! Ein zusätzlicher Punkt wäre in anderen Kontexten erforderlich: nämlich die Darstellung der eigenen Kompetenzen. Während in dort die eigenen Vorkenntnisse und Vorarbeiten mit dem je nach Zielsetzung notwendigen Marketing dargestellt werden müssen, können im Exposé für eine geplante Abschlussarbeit (und nur hier!!) auch eigene Unkenntnisse und Probleme ausnahmsweise kenntlich gemacht werden. Aber Vorsicht: Wer in erster Linie weiß, was er noch nicht weiß, weiß im Zweifelsfall für die Anmeldung zu wenig!

IV. Formales

Umfang und Komplexität des Exposés hängen letztlich von Umfang und Komplexität der geplanten Arbeit ab (Bachelor- oder Masterarbeit, Dissertation). Eine Faustregel besagt aber: Die Forschungsfrage sollte in einem Satz formulierbar sein, das ganze Exposé auf keinen Fall 6-8 Seiten überschreiten; meistens reichen 2-5 Seiten!

- Je präziser und informativer die Darstellung im Exposé ist, desto fundierter können die Anmerkungen der Leser/-innen bzw. Betreuer/-innen sein.
- Ausführliche Einleitungen, „witzige Darstellungen“, Ausschmückungen, lange Zitate und Anekdoten sind dem Unterfangen in keinem Fall förderlich.
- Rechtschreibung, Grammatik und Interpunktion sind zu beachten und – hierauf achten wir besonders – korrekte Formen des wissenschaftlichen Arbeitens (Zitat, Verweis, Anmerkungen etc.): Das Exposé ist die letzte unsanktionierte Möglichkeit, sich diesbezüglich entsprechende Kenntnisse anzueignen!!
- Titelblatt, Datum und Thema sowie Kontaktdaten des/der Autors/ Autorin sollten selbstverständlich sein.
- Schließlich: so einfach wie möglich, so komplex wie nötig!

Viel Erfolg!